

Chiron – der beste aller Zentauren

Chiron ist ein heilkundiger Zentaur in der griechischen Mythologie. Seine Gestalt symbolisiert die Harmonie des Menschen mit dem Pferd: die Vernunft des Menschen vereint mit der Kraft und Güte des Pferdes. Zentauren sind Wesen der griechischen Sagenwelt mit dem Oberkörper eines Menschen und dem Unterteil und Beinen eines Pferdes. Sie liebten nicht nur das Kämpfen, sondern auch das Trinken und sie waren eher ungehobelte Kerle.



Chiron ist der berühmteste von ihnen. Im Gegensatz zu den meisten anderen ist er weise und vor allem gerecht. Außerdem ist er göttlicher Abstammung, als sein Vater gilt der Zeus-Vorgänger Kronos, als seine Mutter die Nymphe Phylra.

Er lehrte freundlich und bereitwillig das Jagen, die Medizin und Musik. Zu seinen Schülern gehörten antike Prominente wie Askulap, Achilles, Jason und Herkules. Tragischerweise wird ihm seine Freundlichkeit zum Verhängnis.

Als Herkules seinen alten Mentor aufsucht, verletzt sich Chiron an einem von Herkules' vergifteten Pfeilen. Es gibt kein Gegengift und dem unsterblichen Zentauren droht das Schicksal, auf immer und ewig grausame Schmerzen erleiden zu müssen.

Er bittet die Götter, ihn zu erlösen. Der Olymp hat ein Einsehen und löst Chiron auf. Seitdem ist er als Sternbild Schütze sichtbar. Hier zielt er bis zum Ende der Zeit mit seinem Pfeil und Bogen auf den giftigen Skorpion.

Sehr schön zu sehen ist dies auf dem Mercator-Himmelsglobus.

Gerhard Mercator stellte 1541 und 1551 zwei Globen, einen Erd- und einen Himmelsglobus fertig. Zu sehen sind diese Werke heute im Kultur- und Stadthistorischen Museum in Duisburg.

Chiron hat auch einer bestimmten Springreitart den Namen gegeben. Dabei geht es nicht darum, dass das Pferd einwandfrei einen Parcours springen kann, sondern dass es ohne Zwang freudig mitarbeitet und selbständig mitdenkt.

Was ist Chiron?

Der erste und wichtigste Unterschied zur „normalen“ Springerei ist, dass die verstandesmäßigen Fähigkeiten des Pferdes bewusst eingesetzt werden und statt bedingungsloser Unterordnung partnerschaftliche Mitarbeit angestrebt und erreicht wird.

Ein vollkommen nach Chiron ausgebildetes Pferd kann am

Halsring durch einen Parcours geritten werden, ohne dass es einmal aus dem Rhythmus kommt oder versucht, einem Sprung auszuweichen. Freihändig ist ein großer Schritt zum Reiten nur



mit Halsring. Das Pferd braucht keine Anleitung vom Reiter, weil es Selbstvertrauen genug hat, den Sprung anzugehen. Es galoppiert rhythmisch an den Sprung heran und weiß, dass der Reiter es nicht stören wird. Die Pferde werden

im „effektiven leichten Sitz“ ausgebildet und geritten. Der leichte Sitz ist für den Reiter nicht ganz einfach zu erlernen, er ist jedoch ein unumgängliches Element dieser Ausbildungsmethode. Er

entlastet den Rücken des Pferdes und bewirkt vor allem, dass das Reitergewicht optimal abgefedert wird. Selbstverständlich wird im Trab und Galopp im schwierigen Gelände und über Hindernisse immer im leichten Sitz geritten.

Der effektive leichte Sitz - der Reiter ist im optimalen Gleichgewicht und stört das Pferd weder am Zügel noch im Rücken. Die Hände geben Richtung Pferde- maul nach.

Bei der Landung verändert der Reiter seine Haltung nicht, das Gewicht bleibt in den Bügeln

Der „effektive leichte Sitz“ ist aber nicht nur für das Springen geeignet. Auch beim Einreiten junger Pferde kommt der Sitz zum Einsatz. Er verhindert nicht nur das zu frühe volle Einwirken des kompletten Reitergewichts auf den untrainierten Pferderücken, sondern hilft auch dem Reiter, die plötzlichen Kapriolen eines jungen Pferdes zu überstehen, ohne sich zu gefährden oder dem Pferd unangenehm in den Rücken zu fallen. Bei Korrektur von Pferden mit Schmerzen in der Rückenmuskulatur, meist durch zu frühes Einsitzen verursacht, kann der Sitz ebenfalls angewandt werden.

Ein im Rücken lockeres und kräftiges Pferd kann dann ohne Probleme im Dressursitz weiter ausgebildet werden. (AMO) ■

